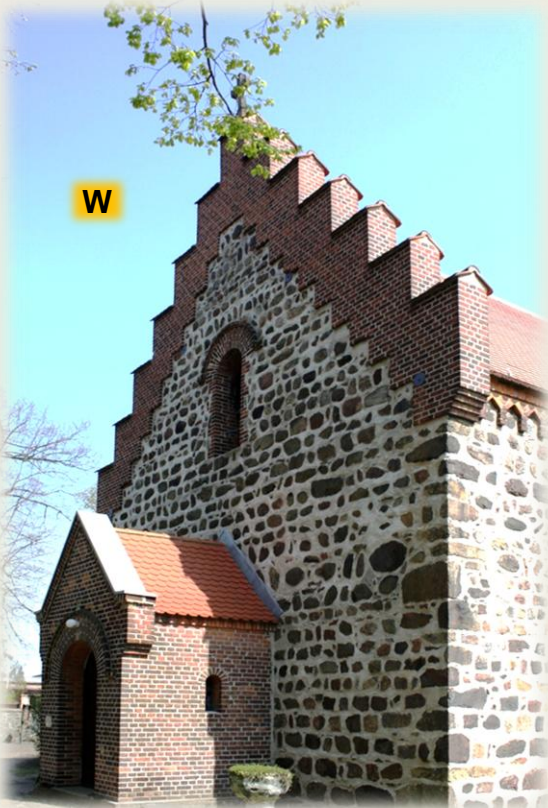


# 39261 Wertlau (ABI)

[~6 km sö Zerbst; UTM: U33 299 5752]

1273 schenkten die Herren von Barby die Kirche von Wertlau dem Ankühner Zisterzienserinnenkloster. Das entsprechende Schriftstück ist die Geburtsurkunde des Ortes, obwohl dieser bestimmt schon früher existiert hat. Jedenfalls hatte er damals schon seine Kirche, denn im Mittelalter war ein Ort im Allgemeinen erst dann der schriftlichen Erwähnung wert, wenn er eine feste Kirche aufzuweisen hatte. Den Ortsnamen gibt es nur einmal in Deutschland, woraus sich im Umkehrschluss ergibt, dass der Name seine Wurzeln in einer slawischen Sprache hat. Die – dem Autor unbekannt – Wurzel hat sich im Laufe der Zeit zu „Wertlau“ ver- oder umgebildet. Immerhin siedelten die Slawen seit etwa 600 in diesem Gebiet.



Die Kirche wurde wahrscheinlich am Beginn des 13. Jh. errichtet und besteht aus Schiff, schmalerem Chor und halbrunder Apsis. Nach dem 30jährigen Krieg wurde der gesamte Bau ab Fensterbankhöhe mit vergrößerten Fenstern neu aufgemauert. Leider wurden dabei die bauzeitlichen Öffnungen wie die Portale in der Nord- und Südwand, die Priesterpforte in der Chorsüdwand und zwei Apsisfenster vermauert. Weil gegen Ende des 19. Jh. der Triumphbogen zusammengebrochen war, erfolgten im Zuge der Reparaturmaßnahmen auch Veränderungen des Äußeren wie der Anbau eines niedrigen Windfangs und des Stufengiebels im Westen in Backstein. Das Innere ist flach gedeckt und im Geschmack des ausgehenden 19. Jh. eingerichtet. Vor der Westseite steht die verwitterte Kuppa eines Taufsteins aus dem 13. Jh. Sie gehörte wahrscheinlich zur Erstaussstattung der Kirche.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Neeken, Rodleben.**